



Charta der europäischen Agrarbildung

Die Charta - Leitfaden für die Entwicklung der europäischen Agrarbildung

Die Charta der europäischen Agrarbildung versteht sich als Leitbild für die landwirtschaftliche Bildung in einem neuen Europa. Damit wird das Ziel verfolgt, eine kompetente Orientierungshilfe im EU-Bildungsbereich zu schaffen. Erstellt wurde die Charta von der EUROPEA-International, dem Agrarbildungsnetzwerk Europas mit dem Ziel, zeitgemäße Bildung auf eine gemeinsame Basis zu stellen. Die EUROPEA-International ist ein Verband von 15 nationalen Vereinen, der europaweit rund 600 landwirtschaftliche Bildungseinrichtungen umfaßt. Regionale Bildungsplattformen finden mit der Charta einen soliden Ausgangspunkt, auf dem spezifische Bildungskonzepte aufbauen können.

Bildung als Erfolgsfaktor der Zukunft

Moderne Agrarbildung sichert nicht nur die Zukunft der Menschen in sogenannten "Grünen Berufen", sondern sie ist auch unverzichtbare Basis für einen lebenswerten und lebensfähigen ländlichen Raum. Landwirtschaftliche Bildungsnetzwerke stehen damit auf den vier Grundpfeilern Ausbildung, Weiterbildung, Erwachsenenbildung und Beratung der bäuerlichen Betriebe. Angesichts der steigenden Bildungsbedürfnisse hat dieses Netzwerk ein breites Angebot für lebensbegleitendes Lernen zu entwickeln.

Die Agrarschulen haben innerhalb des Netzwerkes folgende Aufgaben zu erfüllen: Sie müssen eine qualifizierte Erstausbildung sicherstellen sowie die Befähigung und den Willen zur Weiterbildung bei den Jugendlichen fördern. Neben der Vermittlung von Faktenwissen muß besonderer Wert auf die Entwicklung von Fertigkeiten, Teamfähigkeit und Persönlichkeitsbildung gelegt werden. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, die Bildungseinrichtungen für die Menschen des ländlichen Raumes zu öffnen und das Angebot an Serviceleistungen im Bildungsbereich entscheidend zu erweitern. Wesentliche Voraussetzung dafür ist eine gut abgestimmte Zusammenarbeit aller Bildungsträger im ländlichen Raum. Die neuen Kommunikationstechnologien werden dabei eine Schlüsselposition einnehmen. Denn damit können weite Entfernungen überwunden und periphere Regionen an zentrale Räume angebunden werden. Ausbildungsprojekte werden in Zukunft um so besser funktionieren, je optimaler die jeweiligen Bildungsplattformen untereinander vernetzt sind. Mit diesen neuen Möglichkeiten der Wissensvermittlung wird die europäische Agrarbildung auch in einer zunehmend globalisierten Welt bestehen können.

I. Einleitung

Die Zukunft der Europäischen Agrarbildung orientiert sich an den Europäischen Politiken für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum. Die Agrarbildung verfolgt daher folgende Grundsätze:

1. Sicherung der Lebensmittelversorgung

Die Landwirtschaft hat die Aufgabe, qualitativ hochwertige Lebensmittel, die umwelt- und artgerecht produziert werden, anzubieten. Um die rasch wachsende Weltbevölkerung ernähren zu können, muß die globale Lebensmittelproduktion erheblich gesteigert werden.

2. Diversifizierung

Neben der Lebensmittelversorgung hat die Landwirtschaft die Funktion der Gestaltung des ländlichen Raumes, der Pflege unseres Natur- und Lebensraumes sowie vielfältiger Dienstleistungen, wie etwa im kommunalen oder im Freizeitbereich. Land- und Forstwirtschaft sind unentbehrlich für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft – von der Versorgung (z.B. mit Energie) bis zur Entsorgung (Kompostierung usw.).

3. Landwirtschaft & Ländlicher Raum

Die Entwicklung der Landwirtschaft und des Ländlichen Raumes sind untrennbar miteinander verbunden.

4. Bedeutung der Landbewirtschaftung

Trotz rückläufigem Anteil am Bruttoinlandsprodukt gewinnt die Landbewirtschaftung durch ihre Multifunktionalität gesamtgesellschaftlich an Bedeutung.

5. Ganzheitliche Entwicklung

Ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung bedingen einander. Einseitige Entwicklungen sind instabil, ganzheitliche Entwicklungen sind nachhaltig.

6. Vernetzte Strukturen

Kooperationen stärken nicht nur die Gesamtstruktur, sondern auch die einzelnen Teilbereiche. Das gilt innerhalb der Landwirtschaft (beginnend bei der Urproduktion bis zur Veredelung und Vermarktung) ebenso wie im gesamten ländlichen Raum.

7. Voraussetzungen für erfolgreiche Entwicklungen

Entwicklungsprogramme sind erfolgreich, wenn sie die Akzeptanz der gesamten Bevölkerung haben. Identität, Beteiligung, Selbstvertrauen, Stärken- und Chancen-Bewusstsein, Motivation und andere „weiche Faktoren“ sind Schlüsselbegriffe einer erfolgreichen Regionalentwicklung.

8. Dezentralisierung

Eine vielseitige und dezentral vernetzte Entwicklung schafft neue Arbeitsplätze, entlastet Ballungszentren und erhöht die Lebensqualität im ländlichen Raum.

9. Ordnungsgemäße Landbewirtschaftung

Die ausschließliche Bewertung der betriebswirtschaftlichen Effizienz wird der Multifunktionalität der Landbewirtschaftung nicht gerecht. Die Einbeziehung volkswirtschaftlicher Kriterien ist erforderlich, um multifunktionale Landbewirtschaftung erfolgreich umzusetzen.

Bildung ist die Basis

Aufgrund der vielfältigen Anforderungen und der sich rasch verändernden Rahmenbedingungen wird Bildung die wichtigste Ressource im weltweiten Wettbewerb. Moderne Agrarbildung sichert die Zukunft der Menschen in den „Grünen Berufen“ und ist die Basis für einen lebenswerten und lebensfähigen ländlichen Raum.

II. Funktionen der Europäischen Agrarschulen

1. Berufsausbildung

Europäische Agrarschulen bieten eine Ausbildung für alle jungen Menschen, die einen Beruf im „Grünen Sektor“ ergreifen möchten. Die Schulen sind offene Lernzentren, in denen Wissensaustausch und Wissensvermittlung von professionellen agrarischen Lehrkräften vorgenommen wird.

Europäische Agrarschulen zielen zusätzlich zur Berufsausbildung darauf ab, Schlüssel-Qualifikationen bei den Schülern zu entwickeln (Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Unternehmergeist, soziale und kommunikative Kompetenzen usw.).

Europäische Agrarschulen wecken im Schüler Verantwortungsbewußtsein für die lokale und globale Umwelt. Sie erweitern das Bewußtsein für globales Denken durch transnationalen Austausch, internationale Zusammenarbeit und Vermittlung von Praxisplätzen.

Schüler Europäischer Agrarschulen lernen durch eine Kombination aus Theorie und Praxis, ein landwirtschaftliches Unternehmen nachhaltig – also wirtschaftlich erfolgreich ebenso wie im Einklang mit der Natur – zu führen.

2. Zusätzliche Funktionen

Europäische Agrarschulen sind außerdem offene ländliche Zentren mit folgenden über die Berufsausbildung hinausgehenden Zusatzaufgaben:

2.1. Versuchswesen und Innovation

Forschung und Entwicklung

2.2. Dienstleistung

Bildungs- und Ressourcenzentrum (z.B. Bibliotheken, Informationstechnologien, Unterkunft); Laboruntersuchung; Beratung usw.

2.3. Lebenslanges Lernen

Erwachsenenbildung auf allen Ebenen; Spezialausbildungen in einer Fülle verschiedener Fachgebiete usw.

2.4. Ländliche Entwicklung

Kulturelle Veranstaltungen, Verbraucherberatung, Umweltbildung (z.B. für Schulklassen) usw.

Europäische Agrarschulen arbeiten mit anderen Einrichtungen (z.B. Behörden, Gebietskörperschaften, Landwirtschaftskammern, Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Forschungseinrichtungen, Schulen und Universitäten auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene) eng zusammen.

III. Kennzeichen der Europäischen Agrarschulen

1. Mobilität

1.1. Mobilität der Schüler, Lehrer und Instruktoeren

Für eine maßgeschneiderte Ausbildung ist Mobilität unentbehrlich. Ebenso wie eine Schüler-Mobilität auf europäischer Ebene angestrebt wird, soll auch der Austausch von Lehrern und Instruktoeren intensiviert werden.

1.2. Nationale und internationale Schulnetze

Es ist nicht möglich, daß jede Schule alles anbietet. Daher ist es notwendig, mit anderen Schulen zusammenzuarbeiten, die einander ergänzen. Das Ziel ist die Grundausbildung in der regionalen Schule und Spezialausbildung in der geeigneten ergänzenden Schule.

1.3. Praxis

Für eine zukunftsorientierte Ausbildung ist neben dem praktischen Unterricht auch eine Praxis in agrarischen Unternehmen unentbehrlich. Praxiszeiten in europäischen Ländern (und anderen) werden angestrebt.

1.4. Spezialseminare

Es ist das Ziel, daß Europäische Agrarschulen jährlich Spezialseminare auf nationaler und europäischer Ebene anbieten. Schüler können sich zur Teilnahme an für sie interessanten Seminaren anmelden, um sowohl ihre Kenntnisse eines bestimmten Themas zu erweitern, als auch die Möglichkeit wahrzunehmen eine Fremdsprache, die sie gelernt haben, anzuwenden.

1.5. Kompatibilität

Die gegenseitige Anerkennung sowohl von Praxiszeiten als auch von Kursteilnahmen (Modulen, Spezialseminaren) durch ein „Euro-Zertifikat“ ist anzustreben.

2. Inhalte und Methoden

2.1. Modularesystem

Ausbildungsmodulare ermöglichen eine effiziente spezialisierte Ausbildung und erleichtern Schulnetze und Mobilität auf europäischer Ebene.

2.2. Bildungsinnovation

Neue Unterrichtsformen (z.B. interaktive Lernprogramme, Teleunterricht, schülerzentriertes Lernen usw.) werden die Wissensvermittlung revolutionieren. Die Rolle des Lehrers wird sich verschieben vom Wissensvermittler zum Vermittler von Lernmethoden.

2.3. Informationstechnologie

Der Gebrauch der Informationstechnologie, mit all ihren Möglichkeiten, ist zu forcieren. Eine derartige Ausbildung kann Telearbeitsplätze in den ländlichen Raum bringen, sowie die Bewohner abgelegener Gebiete miteinander und mit den Zentren verbinden.

3. Verwaltung

3.1. Autonomie

Die Schulautonomie eines jeden Landes ist dazu zu verwenden, regional erforderliche Schwerpunkte festzulegen, Ideen in die Praxis umzusetzen und vorhandene Ressourcen besser zu nutzen.

3.2. Schulinterne Organisation

Es gibt eine Reihe von schulinternen Voraussetzungen für die Umsetzung der Ziele der Europäischen Charta der Agrarbildung. Jedes Land hat weiters zu überprüfen und festzulegen, welche gesetzlichen und budgetären Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen.

Impressum

Herausgeber: EUROPEA-International

Redaktion: Karl Friewald, Elisabeth Hönigsberger, Hans Rupp, Jürgen Mück

Diese Broschüre wurde von der Europäischen Kommission GD.VI Landwirtschaft gefördert.

Unterzeichnung der Charta der europäischen Agrarbildung durch die EUROPEA-Vertreter

Co-ordinator	Country
Karl Friewald	EUROPEA Austria
Georges Demeester	EUROPEA Belgium
Jakob Kjaer	EUROPEA Denmark
Markku Jokela	EUROPEA Finland
Mary-Christine Thomas	EUROPEA France
Karlheinz Wilke	EUROPEA Germany
Mary Chism Pougouras	EUROPEA Hellas
Tom Burke	EUROPEA Ireland
Murolo Giuseppe	EUROPEA Italy
Georges Krack	EUROPEA Luxembourg
Madelon de Beus	EUROPEA Netherland
Luis Barradas	EUROPEA Portugal
José Antonio Dominguez	EUROPEA Spain
Claes-Göran Claesson	EUROPEA Sweden
Sukey Elstob	EUROPEA UK